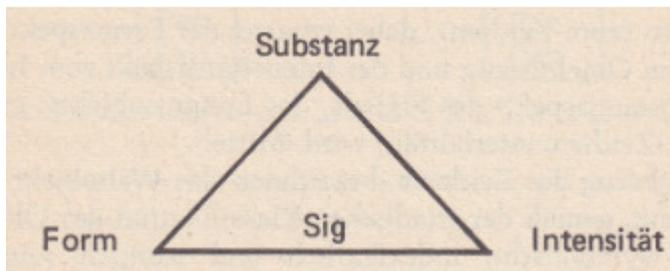


**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Das Signal als Vermittlung zwischen der Primzeichen- und der Zeichenrelation**

1. Nach einem Vorschlag Benses gilt: "Über seine Fixierung als Raum-Zeit-Funktion hinaus ist aber das Signal noch durch zwei weitere Kennzeichen bestimmt. Erstens verschwindet im Begriff des Signals die Unterscheidung zwischen Ereignis und Objekt, die für die klassische Erkenntnistheorie wichtig war. Ein Signal ist vielmehr als Ereignisobjekt aufzufassen, d.h. es ist zugleich Objekt und Ereignis. Zweitens lassen sich beim Signal sowohl Substanzkategorien wie auch Form- und Intensitätskategorien unterscheiden. Das im allgemeinen Kommunikationsschema fungierende Signal stellt also eine energetische triadische Relation aus Substanz, Form und Intensität dar"



(Bense 1969, S. 20 f.).

Wir haben somit eine triadische energetische Relation

$S = (\text{Substanz, Form, Intensität})$ .

2. Da das Signal, so, wie es von Meyer-Eppler (1969, S. 1) definiert worden war

$\text{Sig} = f(x, y, z, t)$ ,

gleichzeitig als Definition des ja ebenfalls raumzeitlichen Objektes verstanden werden kann

$\Omega = f(x, y, z, t)$ ,

kann man das Signal vermöge Bense somit durch

$\text{Sig} = f(\Omega, S)$

definieren. Da ferner die Transformation der Signalfunktion in die Zeichenfunktion, die Bense (1976, S. 71) durch

$$\tau: (\text{Sig} = f(x, y, z, t) \rightarrow \text{Zei} = R(.1., .2., .3.))$$

definiert hatte, erstens auf dem folgenden triadischen Abbildungsschema energetischer Teilrelationen auf selektive Teilrelationen beruht

Substanz-Relation  $\rightarrow$  Mittelbezug (M)

Form-Relation  $\rightarrow$  Objektbezug (O)

Intensitätsrelation  $\rightarrow$  Interpretantenbezug (I)

und Bense zweitens festhält, daß "Signalketten und Zeichenketten tatsächlich über den Fundamentalkategorien (.1.), (.2.), (.3.) zusammenhängen (Bense 1976, S. 72), bekommen wir also folgendes generatives ontisch-semiotisches Stemma

$$Z = (M, O, I)$$

$\updownarrow$

$$\text{Sig} = f(x, y, z, t)$$

$\updownarrow$

$$P = (.1., .2., .3.),$$

so daß also der folgende Satz folgt

**SATZ.** Die Signalfunktion vermittelt zwischen der Primzeichenrelation und der Zeichenrelation.

Literatur

Bense, Max, Einführung in die informationstheoretische Ästhetik. Reinbek 1969

Bense, Max, Vermittlung der Realitäten. Baden-Baden 1976

Meyer-Eppler, W[olfgang], Grundlagen und Anwendungen der Informationstheorie. 2. Aufl. Berlin 1969

26.11.2015